

„Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten: sie haben eine Welt zu gewinnen.“ Eine „Welt“: etwas ganz Leeres, ganz Abstraktes, ganz Unsinnliches. || X

Man hört alte jüdische Propheten reden. Aber auch von denen hat Marx nichts als die Starrheit der Gesinnung. Nichts von dem Schwung ihrer Gefühle, nichts von ihrem großen Pathos. Niemals oder fast niemals wendet er sich an die großen Leidenschaften der Menschen, niemals ruft er die Massen auf, für die großen Ideale der Wahrheit und Gerechtigkeit in den Tod zu gehen; etwa wie es die Prinzip gewordenen Helden der Montagne dereinst getan hatten. Er spottet eher über die, die diesen Idealen ihr Leben opfern. „Sie (die Arbeiterklasse) hat keine Ideale zu verwirklichen; sie hat nur die Elemente der neuen Gesellschaft in Freiheit zu setzen, die sich bereits im Schoße der zusammenbrechenden Bourgeoisgesellschaft entwickelt haben.“ Also ein schemenhafter, blutleerer Dogmatismus an Stelle blühender, hinreißender, lebendiger Begeisterung. X

Und trotz aller dieser abstoßenden Züge doch diese unerhörte Sieghaftigkeit der Marx'schen Doktrin! Wie sollen wir uns das erklären?!

Einem Teil der Gründe bin ich in meiner Schrift „Sozialismus und soziale Bewegung“¹⁾ nachgegangen, auf die ich den Leser für alle Einzelheiten verweisen muß. Was ich dort an Gründen für die Sieghaftigkeit der Marx'schen Ideenwelt angeführt habe, könnte man als die realen Werte der Lehre bezeichnen; weil es diejenigen sind, die wirklich vorhanden sind, weil es sich um Gedankenschöpfungen handelt, die Marzens eigenstes Werk sind, die auch so wie sie Marx gemeint hat, aufgefaßt werden und die auch einer späteren Kritik

¹⁾ 6. Aufl., Jena 1908.